

Mehr als geplant Lkw-Maut steigt um mehr als vier Cent

Eine höhere Lkw-Maut "von ein bisschen mehr als vier Cent" hat am Montag Verkehrsminister Werner Faymann (SPÖ) bekannt gegeben. Ab 1. Juli soll die Maut im Schnitt um 4,2 Cent/km von derzeit 22,7 auf 26,9 Cent angehoben werden.

Mehr als geplant

In Ö1 sagte Faymann, das trage zu mehr Kostenwahrheit bei, die Klimaschutzdebatte habe den österreichischen Argumenten "mehr Rückenwind" verliehen. Den Transitverkehr treffe die höhere Maut voll.

Brüssel gibt grünes Licht

Am Wochenende sei das entsprechende grüne Licht aus Brüssel erfolgt, so Faymann. Brüssel hatte eine Erhöhung um durchschnittlich vier Cent unter Verweis auf die geltende EU-Wegekostenrichtlinie zunächst abgelehnt.

Letzter Verhandlungsstand war eine Anhebung um "nur zwei bis drei Cent", so der Minister damals.



115 Mio. Euro mehr für ASFINAG

Die Mehreinnahmen von 115 Mio. Euro aus der erhöhten Lkw-Maut bekommt die Autobahngesellschaft ASFINAG für den Straßenausbau.

Stärkste Erhöhung für schwere Lkws

Größere Lkws sind von der Erhöhung deutlich stärker betroffen als kleinere. Für Lastwagen mit vier oder mehr Achsen erhöht sich die Maut um 5,1 Cent, für Dreiachser um 3,4 Cent und für Zweiachser um 2,5 Cent je Kilometer.

Halbierung der Kfz-Steuer

Kompensiert werden soll die Anhebung durch eine Halbierung der Kfz-Steuer.

"Ein Drittel sind Transit, das heißt, diese Lkws fahren nur durch Österreich durch, diese trifft die Lkw-Maut natürlich voll und die haben dann auch nichts von einer geringeren Kfz-Steuer. Zudem zahlen diese mehr beim Tanken durch die Mineralölsteuer-Erhöhung, und sie zahlen mehr bei der Lkw-Maut", so Faymann.

Man wolle nicht gegen österreichische Fräcker oder gegen Wirtschaftsverkehr zu Felde ziehen, sondern hier sei auch mit Alternativen auf der Bahn zu rechnen, so Faymann. Aber für den Transit sei es ein wichtiger Tag.

EU will genaue Berechnungen abwarten

Die EU-Kommission wollte die Lkw-Mauterhöhung noch nicht kommentieren. Die Pläne für die Anhebung der Lkw-Maut seien "prinzipiell in Einklang mit der EU-Wegekostenrichtlinie".

Genauere Berechnungen aus Österreich seien aber "noch nicht verfügbar", daher könne man nicht mehr dazu sagen, so der Sprecher von Verkehrskommissar Jacques Barrot Montagmittag auf APA-Anfrage.

Österreich drängt auf neue Mautrichtlinie

Österreich drängt auf künftig mehr Spielraum in der Mautgestaltung. Das jetzige grüne Licht sei ein "wichtiges Signal" für die Neugestaltung der EU-Wegekostenrichtlinie 2008, sagte Bundeskanzler Alfred Gusenbauer (SPÖ).

Zusätzlich zu den Infrastrukturkosten sollten dann auch Kosten für die Umweltbelastung in die Mautberechnung einbezogen werden. "Sonst hat die Bahn nie eine Chance", sagte Gusenbauer.

Der Bundeskanzler sprach sich dabei für einen "flächendeckenden Lkw-Mindestmautsatz für ganz Europa" aus. Er hielte eine solche Ausdehnung der Maut auf sämtliche Straßen "für sinnvoll".

Link zum Online-Artikel:

<http://oesterreich.orf.at/stories/191052/>